

Rede von Staatsminister a. D. Josef Miller

anlässlich des Internationalen Symposiums am
20./21. September 2015 in Quingzhou (China)

„Die Entscheidung, eine enge Zusammenarbeit zwischen China und Bayern aufzubauen, war sehr weitsichtig“

Sehr geehrter Vice-Minister from China of Land and Resources Nr. Shiyuan Wang,

sehr geehrte Frau Vorsitzende der Hanns-Seidel-Stiftung, Staatsministerin a. D. Prof. Ursula Männle,

sehr geehrter Herr Staatssekretär Sar Sovann aus Kambodscha,

sehr geehrte Kongressteilnehmer aus den verschiedensten Ländern weltweit,

sehr geehrte Gastgeber,

meine sehr geehrten Damen und Herren!

Zum internationalen Symposium „Flurneuordnung und Landentwicklung – Herausforderungen und Perspektiven“ hier in Quing-zhou überbringe ich Ihnen die herzlichen Grüße meines Nachfolgers, Herrn Landwirtschaftsminister Helmut Brunner, und eine Grußbotschaft des Bayerischen Ministerpräsidenten, Herrn Horst Seehofer sowie meine persönlichen Glückwünsche.

Wir feiern im Rahmen dieses Internationalen Symposiums:

das zehnjährige Jubiläum des chinesisch-deutschen Bildungs- und Forschungszentrums für Flurneuordnung und Landentwicklung in Quingzhou und das 25-jährige Jubiläum des Planungsbeginns für die Flur- und Dorferneuerung Nan Zhang Lou.

Der Planungsbeginn für die Flur- und Dorferneuerung in Nan Zhang Lou erfolgte 1990 durch die Hanns-Seidel-Stiftung mit großer Unterstützung durch das Landwirtschaftsministerium, in dem ich in der gleichen Zeit Staatssekretär war. Die Gründung des chinesisch-deutschen Bildungs- und Forschungszentrums für Flurneuordnung und Landentwicklung fand im Jahre 2005 statt, ebenfalls mit Hilfe des Staatsministeriums in der Mitte meiner zehnjährigen Amtszeit als Minister.

Im Rahmen der Jubiläumswoche „20 Jahre Partnerschaft Bayern-Shandong“ in München habe ich damals als Landwirtschaftsminister die Eröffnungsrede der Konferenz „Nachhaltige Entwicklung der ländlichen Räume in China und Deutschland“ gehalten.

Zum heutigen 25-jährigen Jubiläum der Zusammenarbeit hat mir der Bayerische Ministerpräsident Horst Seehofer folgendes Grußwort mitgegeben:

„25 Jahre Zusammenarbeit Shandong-Bayern bei der Flurneuordnung und Dorferneuerung“.

Im Jahre 1987 – vor fast 30 Jahren – begann die Partnerschaft zwischen Shandong und Bayern. Der damalige Bayerische Ministerpräsident Franz Josef Strauß nutzte seine guten Kontakte in China, um mit dem Partnerschaftsabkommen zwischen der Provinz und dem Freistaat ein neues Kapitel in den Beziehungen zwischen unseren Ländern aufzuschlagen.

Shandong erwies sich für Bayern als eine optimale Wahl. Es ist ein Land mit einer ehrwürdigen kulturellen Tradition. Enge Kontakte besonders in die Hafenstadt Qingdao reichen bereits in die Jahre vor dem Ersten Weltkrieg zurück. Bedeutende Rohstoffvorkommen und die Lage an der Küste bieten beste Voraussetzungen für eine dynamische wirtschaftliche Entwicklung. Nicht zuletzt findet Bayern in Shandong in Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Gesellschaft gastfreundliche, aufgeschlossene und an einer engen Zusammenarbeit interessierte Partner.

Das hat sich in vielen Bereichen bewährt. Für bayerische Unternehmen sind Joint-Ventures, Tochterfirmen oder Repräsentanzen in Shandong kraftvolle Motoren für den Ausbau zukunftssträchtiger Handelsbeziehungen ins Reich der Mitte. Vor allem auf den Feldern Infrastruktur, Umweltschutz und Bautechnik gibt es intensive Kontakte. Viele gemeinsame Projekte wurden inzwischen auch in den Bereichen Bildung, Wissenschaft und Kultur begonnen.

Ein wesentlicher Teil dieser Erfolgsgeschichte ist die Zusammenarbeit bei der Flurneuordnung und Dorferneuerung. Auf diesem Gebiet haben wir in Bayern wertvolle Erfahrungen gesammelt, die unsere chinesischen Partner nutzen konnten, um gemeinsam mit bayerischen Spezialisten ein für sie passendes Konzept zu erarbeiten. Was in Nan Zhang Lou vor 25 Jahren in die Wege geleitet wurde, ist inzwischen Vorbild für viele ähnliche Entwicklungen in Shandong und in anderen Provinzen Chinas. Die gewonnenen Erkenntnisse befruchten seit nunmehr 10 Jahren die Arbeit des Chinesisch-Deutschen Bildungs- und Forschungszentrums für Flurneuordnung und Landentwicklung in Qingzhou. Zu diesen beiden Jubiläen gratuliere ich herzlich. Den beteiligten Personen und Institutionen in Shandong und in Bayern gilt mein herzlichster Dank für ihr Engagement im Dienste der wirtschaftlichen Entwicklung und der Völkerverständigung.

Auch Bayern steht vor der Herausforderung, die Lebensqualität der Menschen in den ländlichen Regionen nachhaltig zu bewahren und gleichwertige Lebensverhältnisse im ganzen Land herzustellen. Diese Ziele wurden am 1. Januar 2014 nach einer Volksentscheidung sogar in die Bayerische Verfassung aufgenommen und verpflichten seither die Staatsregierung bei ihrer Arbeit. Die Landentwicklung ist eine Aufgabe, der sich Shandong und Bayern im 21. Jahrhundert gleichermaßen stellen müssen.

Shandong und Bayern haben ein starkes Fundament der Zusammenarbeit geschaffen. Diese stabile Basis erlaubt beiden Ländern einen optimistischen Blick in die Zukunft. Es wird mir wichtig bleiben, die Kontakte zu unseren chinesischen Partnern intensiv zu pflegen und auszubauen. Ganz in diesem Sinne begleiten die gemeinsamen Projekte zu ländlicher Entwicklung in Shandong weiterhin meine besten Wünsche.

gez. Horst Seehofer

China hat in den vergangenen 30 Jahren eine beispiellose wirtschaftliche Entwicklung erfahren, die zahlreichen Menschen in diesem schönen Land mit seiner jahrtausendealten Kultur einen beachtlichen Wohlstand gebracht hat, wie wir hier in Qingzhou mit eigenen Augen ja sehen können. Die damalige Entscheidung, eine enge Zusammenarbeit zwischen China und Bayern aufzubauen, war damals von beiden Seiten sehr weitsichtig! Sie hat sich auch als segensreich für beide Seiten erwiesen und sollte daher auch in Zukunft intensiv weitergeführt werden. Es ist der Bedeutung dieses Projekts der Hanns-Seidel-Stiftung angemessen, dass wir dieses Jubiläum mit Experten aus aller Welt begehen. Denn Sie wissen, die Ländliche Entwicklung ist zu einer weltweiten Aufgabe geworden. Dafür gibt es vielerlei Ursachen:

Weltweite Entwicklungen – Bevölkerungszunahme und Überalterung

Während meiner ersten Schuljahre betrug die Weltbevölkerung 2,3 Milliarden Menschen. Heute sind es 7,3 Milliarden, also eine Verdreifachung der Menschen innerhalb von zwei Generationen. Und täglich kommen 200.000 Menschen dazu, was jährlich einer Zunahme der Weltbevölkerung von 80 Millionen Menschen, d.h. der Bevölkerungszahl der Bundesrepublik Deutschland entspricht.

Dabei ist die Zunahme in den einzelnen Ländern sehr verschieden. Bevölkerungsexplosion auf der einen Seite: In Afrika lebten 1950 gerade einmal 230 Mio. Menschen. Heute sind es bereits 1,1 Milliarden und bis 2050 werden es laut Prognosen runde 2 Milliarden Menschen sein.

Auf der anderen Seite steht dem in vielen Ländern - auch in Deutschland - ein starker demographischer Wandel durch die Abnahme der Geburtenrate und der damit verbundenen Überalterung entgegen.

Verstädterung und Flüchtlingsströme

In mehreren Ländern treiben die fehlenden Perspektiven die Menschen aus den ländlichen Regionen in die Großstädte und Ballungszentren und teilweise ganz aus dem Land. So muss Deutschland in diesem Jahr mit einer Flüchtlingszahl mit wahrscheinlich bis 1 Million Menschen rechnen, wovon mindestens 40 Prozent nicht wegen politischer Verfolgung zu uns kommen, sondern wegen der Perspektivlosigkeit in ihren Heimatländern.

Wenn sich die Situationen in den ländlichen Räumen nicht verbessern, wird es zu großen Völkerwanderungen kommen. Als Experten wissen Sie, dass der Trend zur Verstädterung weltweit nach wie vor groß ist. Seit dem Jahr 2008 wohnen erstmals mehr Menschen in der Stadt als auf dem Land. 1950 lebten noch 70 Prozent aller Bürger unserer Erde auf dem Land. Im Jahre 2070 werden nach Prognosen der UNO 70 Prozent der Menschen weltweit in den Städten wohnen.

Konsequenzen für die Bürger in den Städten und auf dem Land

Der Trend zur Verstädterung ist mit einer Fülle von Problemen verbunden, wie teurem Wohnraum, gigantische Infrastruktur, Entfremdung von der Natur, große Probleme mit dem Umweltschutz.

Die lebensnotwendigen Ressourcen Boden, Luft und Wasser sind nicht vermehrbar, sie gehören eigentlich gar nicht uns, sondern sind uns lediglich zum pfleglichen Umgang mit Blick auf die nachfolgende Generation geliehen.

Lebensfähige Städte gibt es aber nur dort, wo auch die ländlichen Räume lebensfähig sind. Wir brauchen deshalb intakte und prosperierende ländliche Räume, wir brauchen vitale und lebenswerte Dörfer, damit die Städte nicht kollabieren. Die Stärkung der Dörfer und des ländlichen Raumes ist unverzichtbar für die Erhaltung unserer natürlichen Lebensgrundlagen. Sie ist damit auch lebensnotwendig für die Menschen, die in den Städten und Ballungszentren leben. Wenn die ländlichen Räume nicht mehr atmen, dann ersticken die Städte – dafür gibt es viele Beispiele weltweit.

In vielen Ländern werden die Bürger aus den ländlichen Regionen als Bürger zweiter Klasse angesehen. Wir haben in Bayern immer alles unternommen, eine solche „Zwei-Klassen-Gesellschaft“ zwischen den Bürgern aus Stadt und Land abzubauen bzw. erst gar nicht entstehen zu lassen.

Gleichwertige Lebensverhältnisse in Stadt und Land

Unser politisches Ziel war und ist es von jeher, nicht gleiche, aber gleichwertige Lebensverhältnisse in Stadt und Land zu schaffen. Dieses politische Ziel wurde am 15. September 2013 auch durch einen Volksentscheid zur Verfassungsänderung mit großer Mehrheit in die Bayerische Verfassung aufgenommen. Das Staatsziel lautet: „Förderung gleichwertiger Lebensverhältnisse und Arbeitsbedingungen im ganzen Land“. Es muss in den kommenden Jahren und Jahrzehnten in die Praxis umgesetzt werden.

Um neue Wege für die Entwicklung der städtischen und ländlichen Räume im Freistaat aufzuzeigen, hat der Bayerische Landtag darüber hinaus auch eine Enquete-Kommission „Gleichwertige Lebensverhältnisse in ganz Bayern“ eingesetzt, an der auch Prof. Magel als Vorsitzender der Akademie Ländlicher Raum vertreten ist. Säulen dieser Strategie sind:

1. Breitbandausbau und E-Gouvernement

Das Internet ist gerade für die Menschen im ländlichen Raum eine Riesenchance und deshalb auch für sie von elementarer Bedeutung. Denn es verringert die Standortunterschiede zwischen Stadt und Land und ermöglicht es den Firmen im Ländlichen Raum, ihre Produkte und Dienstleistungen online weltweit ihren Kunden anzubieten – in der heutigen Zeit ein enormer, ja unverzichtbarer Beitrag zur Stärkung des ländlichen Raumes! In Deutschland werden derzeit noch einmal 2 Milliarden Euro in das Breitbandnetz investiert, davon allein 1,5 Milliarden in Bayern.

Auch die Korrespondenz mit kommunalen und staatlichen Behörden sollte heute von jeder Wohnung aus möglich sein und so auch die Notwendigkeit von Behördengängen weiter reduzieren. Dies ist gerade auch für ältere oder kranke Menschen von enormem Vorteil. Aber auch in der Bildung und für eine flexible Berufstätigkeit ist das schnelle Internet unverzichtbar.

2. Regionalisierung der Wissenschaft – Hochschuleinrichtungen im ländlichen Raum

Wichtig sind Investitionsprogramme des Staates, etwa Dorferneuerungsprogramme und Erweiterung der Hochschulen mit Außenstellen im ländlichen Raum. Das Letztere durch eine stärkere Regionalisierung der Wissenschaft und die Schaffung von Außenstellen der Hochschulen, um die Innovationsfähigkeit in strukturschwächeren Regionen zu stärken.

3. Förderung der Dorferneuerung

Seit jeher ist das Dorferneuerungsprogramm ganz konkret auf die Erhöhung der Lebensqualität im ländlichen Raum ausgerichtet. Damit werden die Anpassungen an die jeweilige Zeit gefördert, die Nachteile des ländlichen Raumes vermindert und die Vorteile gestärkt. Darüber wird auf diesem Symposium von Experten noch ausführlich berichtet.

4. Behördenverlagerung

Zusätzlich verlagern wir in Bayern weitere staatliche Behörden in strukturschwächere ländliche Regionen, um die Städte zu entlasten und den ländlichen Raum zu stärken.

5. Kommunaler Finanzausgleich

Außerdem gleicht in Deutschland auch der sogenannte „Kommunale Finanzausgleich“, der in Bayern 8 Milliarden Euro beträgt, die Steuereinnahmen zwischen den Kommunen an. Er ermöglicht so auch Investitionen in Kommunen mit einer geringeren Steuerkraft, die ohne diesen Ausgleich nie möglich wären.

Es ist sehr erfreulich, dass bei uns in Bayern die Verstädterung noch nicht so weit fortgeschritten ist wie im Durchschnitt der Bundesrepublik Deutschland. Im Freistaat Bayern leben noch 60 Prozent der Bevölkerung im ländlichen Raum, der etwa 80 Prozent der Fläche des Freistaates einnimmt.

Aber auch in Bayern wird sich der demografische Wandel bemerkbar machen. Wenn auch nach Berechnungen des Statistischen Landesamtes die Bevölkerung bis zum Jahre 2020 insgesamt wächst, so ist auf weitere Sicht ebenfalls mit einem Rückgang zu rechnen, der regional sehr unterschiedlich ist.

Dabei gibt es große regionale Unterschiede: So wird in den früheren Grenzregionen Ost- und Nordbayerns die Bevölkerung bis zum Jahre 2030 bis zu 20 % schrumpfen, während insbesondere von München und Oberbayern nach wie vor eine große Sogwirkung ausgeht.

Wie ein Landkreis seine Herausforderungen meistert

Meine sehr geehrten Damen und Herren, als ich vor 30 Jahren meine politische Tätigkeit begonnen habe, war meine Heimat ein starker Agrarstandort. Ihr wurde ein massiver Strukturwandel in der Landwirtschaft und eine hohe Arbeitslosigkeit prognostiziert. Das Gegenteil ist eingetreten. Unsere Region ist ein starker Agrarstandort geblieben und darüber hinaus ein zukunftsfähiger, starker Wirtschaftsstandort geworden.

Bei den Arbeitslosenzahlen steht mein Heimatlandkreis Unterallgäu, der im Südwesten Bayerns liegt, von 400 Landkreisen und Kommunen in der gesamten Bundesrepublik meistens unter den ersten zehn Landkreisen mit den geringsten Arbeitslosenzahlen und der höchsten Beschäftigungsrate sowie mit Zuwachs an Bevölkerung. Die Leute wohnen gerne dort und selbst die strukturschwächeren Teile Bayerns haben zum Beispiel eine Arbeitslosigkeit, die weit unter dem Bundesdurchschnitt liegt, vom Vergleich mit anderen Ländern ganz zu schweigen.

Diese Entwicklung ist aber keineswegs eine Selbstverständlichkeit, sondern in Deutschland, in Europa und auf der ganzen Welt mittlerweile eine Ausnahme. Sie ist eben auch ein Ergebnis einer langjährigen und gezielten Politik für die gleichwertigen Lebensbedingungen in Stadt und Land.

Die Bedeutung des ländlichen Raumes für die Zukunft eines Staates wird vielfach noch unterschätzt. Seine Vernachlässigung senkt nicht nur die Lebensqualität im ländlichen Raum, sondern erhöht auch den Druck auf die Städte.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

abschließend möchte ich betonen, dass ich davon überzeugt bin:

Das Ziel, gleiche Chancen und gleichwertige Lebensbedingungen zwischen Stadt und Land zu erreichen, ist kein utopisches Schwärmen, sondern ein realistisches Ziel.

Wir können es durch gute Zusammenarbeit auf nationaler und internationaler Ebene erreichen.

Beachtliche Fortschritte in China

Gerade China hat gezeigt, dass es durch große Anstrengungen möglich ist, die Ernährung einer großen Bevölkerung sicher zu stellen. Und China hat auch in vielen anderen Bereichen Fortschritte gemacht – und wird auch in Zukunft in vielen Bereichen Fortschritte machen. Dies gilt auch für die Beziehungen zwischen Bayern und China.

China ist seit langem ein verlässlicher und geschätzter Handelspartner für uns in Deutschland. Es steht an zweiter Stelle als wichtigster Handelspartner weltweit.

Uns verbindet auch die schönste Nebensache der Welt

Sie als Chinesen und wir Bayern haben auch noch eine andere besondere Gemeinsamkeit: die Begeisterung für den Fußball. Sie ist in China fast noch größer als bei uns, wie auch die Chinareise des FC Bayern München im August gezeigt hat. Ich habe gehört, dass der FC-Bayern München in China fast mehr Fans hat als bei uns zu Hause in Bayern. Auch „die schönste Nebensache der Welt“ verbindet uns also - und es ist meiner Meinung nach nur eine Frage der Zeit, bis die ersten chinesischen Spitzenspieler beim FC Bayern spielen werden.

Ich hoffe und bin fest davon überzeugt, dass dieses Symposium mit kompetenten und bedeutenden Experten aus den verschiedenen Ländern zur Stärkung des ländlichen Raumes hier im bevölkerungsstärksten Land der Welt und in vielen anderen Ländern beiträgt.

Ich wünsche weiterhin, dass die Freundschaft zwischen unseren Völkern und deren Menschen sich vertieft und stärkt und dass eine gute Zusammenarbeit zum Wohle der Menschen und zur Stärkung des ländlichen Raumes beiträgt.

Ihr Josef Miller